



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2008

**Nachrichtengeographie: Beschreibungsmodell und Erklärungsansatz auf dem
Prüfstand. Untersuchung am Beispiel der Osteuropaberichterstattung deutscher
Tageszeitungen**

Weber, Patrick

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-13176>

Journal Article

Published Version

Originally published at:

Weber, Patrick (2008). Nachrichtengeographie: Beschreibungsmodell und Erklärungsansatz auf dem Prüfstand. Untersuchung am Beispiel der Osteuropaberichterstattung deutscher Tageszeitungen. MK - Medien und Kommunikationswissenschaft, 56(3-4):392-413.

Nachrichtengeographie: Beschreibungsmodell und Erklärungsansatz auf dem Prüfstand

Untersuchung am Beispiel der Osteuropaberichterstattung deutscher Tageszeitungen

Patrick Weber

Im Beitrag werden ein Modell der Nachrichtengeographie und der in der Nachrichtenwerttheorie fußende Erklärungsansatz für die Präsenz von Ländern in der Auslandsberichterstattung empirischen Tests unterzogen. Am Beispiel der Osteuropaberichterstattung der deutschen Tageszeitungen Süddeutsche Zeitung, Neues Deutschland, Münchner Merkur und Leipziger Volkszeitung wird gezeigt, dass sich das Modell clusteranalytisch validieren lässt und Länder anhand ihrer Präsenz in der Berichterstattung sowie der Themen- und Darstellungsvariabilität als Nachrichtenzentren, -nachbarn, thematische Nachrichtennachbarn oder Nachrichtenperipherie klassifiziert werden können. Darauf aufbauend wird mit der Etablierung von Themen ein bisher vernachlässigter Prädiktor der Länderpräsenz identifiziert und seine Erklärungskraft nachgewiesen.

Schlüsselwörter: Nachrichtengeographie, Nachrichtenfluss, Nachrichtenwerttheorie, Auslandsberichterstattung, Inhaltsanalyse

1. Problemstellung

Die kommunikationswissenschaftliche Beschäftigung mit dem Thema Auslandsberichterstattung gewinnt in einer Zeit, deren prägendste Charakteristika häufig unter dem Schlagwort „Globalisierung“ diskutiert werden, wieder an Bedeutung. Argumentieren doch einige Globalisierungstheoretiker, dass die Ausweitung der politischen und wirtschaftlichen Verflechtungen zu immer mehr Staaten und Institutionen umfassenden Interaktionsnetzwerken ohne das in der Auslandsberichterstattung repräsentierte gemeinsame Wissen unmöglich wäre (Giddens, 1997: 100ff.).

Um sich ein Bild von der Welt zu machen, sind die meisten Menschen auf die Auslandsberichterstattung der heimischen Massenmedien angewiesen. Dass die durch Auslandsberichterstattung vermittelten Sekundärerfahrungen diese „Weltbilder“ wesentlich prägen, ist gut bestätigt: Ausmaß und Qualität der Auslandsberichterstattung beeinflussen nicht nur, wie und auf Basis welcher Kriterien Länder von Rezipienten bewertet werden (Brewer et al., 2003). Es wurde auch gezeigt, dass sich u. a. die Präsenz eines Landes in der Auslandsberichterstattung wesentlich auf die Einschätzung seiner Wichtigkeit auswirkt (Salwen / Matera, 1992; Wanta / Hu, 1993; Iyengar / Simon, 1994; Wanta et al., 2004; Lee, 2004). Berücksichtigt man weiter, dass massenmediale (Auslands-)Berichterstattung für Politiker eine wichtige Informationsquelle für öffentliche Meinung (Powlick, 1995) und (außen-)politisches Handeln ihr gegenüber responsiv ist (Brettschneider, 1996), kann man Auslandsberichterstattung als wichtige Determinante außenpolitischer Entscheidungen, diplomatischer Beziehungen und Außenpolitik allgemein ansehen (s. Brettschneider, 1998; Hafez, 2002: 108ff.; Gilboa, 2000, 2002). Damit ist verständlich, warum es für ein anderes Land so bedeutsam sein kann, ob und wie es in der Auslandsberichterstattung Deutschlands präsent ist.

Vor dem Hintergrund der potenziellen Auswirkungen des durch die Medien gezeichneten Weltbildes stellt sich unter kommunikationswissenschaftlicher Perspektive die Frage nach Strukturmerkmalen der Auslandsberichterstattung und deren Erklärbarkeit. Die Frage nach der Präsenz von Ländern in der (Auslands-)Berichterstattung wird in der Kommunikationswissenschaft unter dem Stichwort „Nachrichtengeographie“ diskutiert. Ziel dieses Beitrags ist es,

- a) das von Kamps entwickelte Strukturmodell der Nachrichtengeographie (Kamps, 1998: 291ff., 1999: 348f.) einer empirischen Prüfung zu unterziehen und
- b) den in der Nachrichtenwerttheorie (NWT) (Galtung / Ruge, 1965) fußenden Erklärungsansatz für die Nachrichtengeographie einem neuerlichen Test zu unterziehen und zu erweitern.

Die empirische Untersuchung erfolgt am Beispiel der Osteuropaberichterstattung deutscher Tageszeitungen. Die Konzentration auf die Osteuropaberichterstattung resultiert vor dem skizzierten Problemhintergrund daraus, dass die Ostpolitik ein besonders prominenter Bereich deutscher Außenpolitik ist (vgl. Woyke, 2003), so dass die Beantwortung der aufgeworfenen Fragen für die Osteuropaberichterstattung angesichts der potenziellen Auswirkungen auf das öffentliche Problembewusstsein und das außenpolitische Handeln geboten scheint. Und dies umso mehr, als der Umgang mit den Ländern Osteuropas im Rahmen der deutschen Außenpolitik immer wieder Gegenstand politischer Auseinandersetzungen ist, wie bspw. zuletzt im Zuge der EU-Osterweiterung (vgl. Das Parlament 23.2.2004; Das Parlament 8.11.2004). Unter forschungslogischen Gesichtspunkten ist die Begrenzung der Untersuchung auf die Berichterstattung zu Osteuropa problematisch, da auf dieser Basis kaum verallgemeinerbare Aussagen zum Strukturmodell der Nachrichtengeographie gemacht werden können. Aufgrund sehr enger forschungsökonomischer Restriktionen war die dafür eigentlich notwendige Analyse der gesamten Auslandsberichterstattung nicht realisierbar. Die Wahl fiel auf Osteuropa, weil es eine aus genügend Ländern bestehende geopolitische Region darstellt und über die Berichterstattung zu dieser Region kaum Befunde existieren. Der Anspruch des Beitrags bzgl. des ersten formulierten Ziels bleibt also darauf begrenzt, einen Weg aufzuzeigen, wie das Nachrichtengeographiemodell einer empirischen Prüfung unterzogen werden kann, und erste Hinweise zur Replizierbarkeit des Modells zu liefern. Andererseits ermöglicht diese Begrenzung inhaltliche Aussagen über die Berichterstattung zu einer Region, die als Ganzes kaum Gegenstand inhaltsanalytischer Untersuchungen ist. Die Fokussierung auf Tageszeitungen folgt u. a. der Intention, das Nachrichtengeographiemodell an einem neuen Objektbereich zu prüfen.

2. Forschungsstand

2.1 Nachrichtengeographie: Modellvorstellungen

Unter Nachrichtengeographie versteht man die Beschreibung der (Auslands-)Berichterstattung dahingehend, welche Staaten oder Weltregionen in welchem Ausmaß präsent sind. Indikator der Präsenz eines Landes ist dabei i. d. R. die Häufigkeit der Berichterstattung über ein Land. Teilweise werden auch umfassendere Fragestellungen zur Struktur der Auslandsberichterstattung unter diesem Begriff subsumiert.

Fragen nach der Nachrichtengeographie bilden den Hintergrund einer langen Forschungstradition. Die Entwicklung des Forschungsfeldes (z. B. Meier, 1984; Altscheid-Schmidt, 1991: 10–18) sowie die zentralen Befunde zur Struktur der Auslandsberichter-

stattung (z. B. Schenk, 1987; Maurer / Reinemann, 2006: 146ff.) sind gut dokumentiert, so dass darauf nicht weiter eingegangen werden muss.

Kamps hat ein zusammenfassendes Beschreibungs- und Klassifikationsmodell vorgeschlagen, das aus einer Untersuchung der Hauptnachrichtensendungen von ARD, ZDF, RTL, n-tv, ITN, NBC und CNN vom 10.-31.1.1994 und 6.-26.11.1995 resultiert (Kamps, 1998). Zur analytischen Differenzierung der Nachrichtengeographie teilt er Länder als Gegenstand der Berichterstattung entlang ihres Beachtungsgrades (Präsenz), der Themen- und Darstellungsvarianz sowie der Kontinuität der Berichterstattung in vier Kategorien ein (ebd.: 291ff., 1999: 348f.):

- Nachrichtenzentren: Länder, die kontinuierlich Gegenstand der Berichterstattung sind und über die mit einer hohen Themenvarianz berichtet wird;
 - Nachrichtennachbarn: Länder, die weniger permanent Gegenstand der Berichterstattung sind, über die aber trotzdem mit thematischer Varianz berichtet wird;
 - Thematische Nachrichtennachbarn: Länder, die ausschließlich in Verbindung mit bestimmten Themen zum Gegenstand der Berichterstattung werden;
 - Nachrichtenperipherie: Länder, die weder kontinuierlich noch themengebunden zum Gegenstand der Berichterstattung werden und über die fast nie berichtet wird.
- Zu dem Modell ist unter forschungslogischen Gesichtspunkten anzumerken, dass es induktiv-interpretatorisch konstruiert wurde: Ausgehend von den Einzelbefunden einer Inhaltsanalyse entwickelt Kamps das Modell als integrierenden Rahmen. „Dieses Modell ergibt sich freilich aus einer Verknüpfung verschiedener deskriptiver Befunde zu den einzelnen Kriterien, es resultiert nicht aus einer analytischen Verrechnung der Daten zu einem gemeinsamen statistischen Modell.“ (Rössler, 2003: 315) Trotzdem wird Kamps Länderklassifikation in anderen Studien übernommen (ebd.).

Zur Einschätzung der Aussagekraft des Modells ist auch auf den relationalen Charakter der Klassifikationen hinzuweisen (ebd.: 312). In welche Kategorie ein Land gehört, ist nämlich entscheidend davon abhängig, aus welchem Land die untersuchten Medien stammen.

Ausgehend von der Strukturbeschreibung ist zu fragen, wie die Präsenz von Ländern in der Berichterstattung erklärt werden kann.

2.2 Nachrichtenwerttheorie und Länderpräsenz

Die theoretischen Ansätze zur Erklärung einer unterschiedlichen Länderpräsenz werden für gewöhnlich in zwei Perspektiven eingeteilt. Die heute gängige Differenzierung unterscheidet zwischen einer sog. Gatekeeper-Perspektive und einer systemischen Perspektive (bspw. Wu 2000, S. 110 f.). In der ersten Perspektive wird versucht, die differenzielle Länderpräsenz auf Basis von Publikationsentscheidungen von Journalisten zu erklären. Die in dieser Perspektive heute hauptsächlich zugrunde gelegte Theorie ist die Nachrichtenwerttheorie nach Galtung und Ruge (1965). In der zweiten Perspektive wird die differenzielle Länderpräsenz als eine Reflexion der globalen politischen, ökonomischen und kulturellen Beziehungsstrukturen gesehen und die Präsenz eines Landes direkt aus seiner Stellung in diesen Strukturen „erklärt“, meist mit Bezug auf die Theorie des Modernen Weltsystems (vgl. zum Überblick Wallerstein 2000a; 2000b). Hier ist kein Raum, diesen Ansatz ausführlich zu besprechen, zwei zentrale Punkte sprechen m. E. aber gegen die Fundierung der Analyse durch einen systemischen Erklärungsansatz: Erstens machen diese Theorien hauptsächlich Aussagen über die (ökonomischen) Interaktionsbeziehungen zwischen Ländern sowie deren Folgen. Eine Anwendung auf den Gegenstandsbereich Auslandsberichterstattung müsste entweder spezifizieren,

wie die wechselseitige mediale Beachtung zweier Länder als Interaktionsbeziehung zu verstehen ist (was nicht geschieht), oder erklären, wie die ökonomische Interaktionsstruktur die Auslandsberichterstattung beeinflusst. Letzteres wurde insbesondere auf Grundlage von Galtungs Theorie des Imperialismus (1971) versucht, allerdings ließen sich die Vorhersagen über die Präsenz von Ländern in der Auslandsberichterstattung empirisch nicht bestätigen (Haynes 1984). Zweitens hat die nur lockere Verbindung zur Theorie in dieser Perspektive für empirische Untersuchungen (z. B. Wu, 1998, 2000, 2003; Pietiläinen, 2006; Wu, 2007) zur Folge, dass die forschungslogische Stellung der Erklärungsvariablen unklar bleibt. Falls es sich um Indikatoren handelt, ist nicht immer ersichtlich, welche Konstrukte sie operationalisieren und wie diese theoretisch einzuordnen sind. Für festgestellte Zusammenhänge zwischen den Variablen gibt es keine konsistente Erklärung.

Da mit der Nachrichtenwerttheorie eine gut bewährte Theorie vorliegt, die die Präsenz von Ländern konsistent erklären kann, und empirische Befunde aus der systemischen Perspektive weitgehend integrierbar sind, wird hier die Nachrichtenwerttheorie (NWT) als Erklärungsgrundlage herangezogen. Ihre Entwicklung ist hinreichend dokumentiert (z. B. Eilders, 2006). Wir können uns also auf die Frage konzentrieren, wie die NWT die Nachrichtengeographie erklärt.

Die Anwendung der NWT zur Erklärung der Präsenz von Ländern in der Berichterstattung erscheint auf den ersten Blick problematisch, da die NWT ihre Aussagen auf Ereignisse bezieht und, vereinfacht gesagt, deren Präsenz in der Berichterstattung durch bestimmte Ereignismerkmale (Nachrichtenfaktoren) erklärt. Nun sind Länder keine Ereignisse. Ermöglicht wird die Anwendung der Theorie durch die Nachrichtenfaktoren, die Schulz (1976: 32f.) zu den zwei Nachrichtenfaktorendimensionen Status und Nähe zusammengefasst hat: Mit ihnen wird behauptet, dass sich der Nachrichtenwert eines Ereignisses je nach dem Status und / oder der Nähe der Nation verändert, zu dem es einen Bezug aufweist: „Als Akteure, als Schauplätze oder durch die Nationalität von Akteuren werden Länder zu Aspekten von Ereignissen und deren Nachrichtenwert.“ (Hagen et al., 1998: 63) Daraus wird gefolgert: „Da Länder [...] basale Entitäten der globalen Gesellschaft sind – in geographischer, politischer, kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht –, prägen Länder als Schauplätze und Akteure die Auslandsnachrichten und unterscheiden diese von Inlandsnachrichten. Daher sind Merkmale von Ländern die spezifischen Selektionsdeterminanten der Auslandsberichterstattung.“ (ebd.: 59)

Die Erklärung der Länderpräsenz hat also folgende Form: Die Wahrscheinlichkeit eines Ereignisses, zur Nachricht zu werden, ändert sich mit dem Status und der Nähe des Ereignislandes. Für statushohe sowie nahe Länder ist die Wahrscheinlichkeit höher, in Verbindung mit einem Ereignis zum Gegenstand der Berichterstattung zu werden, als für statusniedrige und ferne Länder. Dies führt dazu, dass über statushohe sowie nahe Länder in Verbindung mit mehr Ereignissen berichtet wird – und sie folglich präsenter in der Berichterstattung sind. Die NWT erklärt die Vorhersagekraft dieser Nachrichtenfaktoren für die Länderpräsenz auf sozialisationstheoretischer Basis (vgl. Eilders, 1997: 86ff.) damit, dass sie (potenziell) Betroffenheit indizieren: Unterstellt man mit der NWT, dass Ereignisse, die statushohe Akteure betreffen, in der Regel folgenreicher und für einen weiteren Akteurskreis relevant sind, „dann sind auch bei Informationen aus statushohen Orten [...] gesellschaftliche Folgen wahrscheinlicher als bei Informationen aus statusniedrigen Orten.“ (ebd.: 100). Ähnliches gilt für Nähe: Von den Konsequenzen der Ereignisse, die in der Nähe des eigenen Landes stattfinden, ist man potenziell eher betroffen (und sei es vermittelt in der Rolle als Staatsbürger) als von weit entfernten Ereignissen.

Zur Erklärung der Länderpräsenz lässt sich folglich die Hypothese ableiten, dass die Nachrichtenverarbeitung im Gesamtsystem¹ so strukturiert ist, dass Ereignisse, die statushohe und nahe Länder betreffen, deutlich häufiger Gegenstand der Auslandsberichterstattung sind.

Diese Hypothese wurde in einer Reihe inhaltsanalytischer Studien überprüft. Das Untersuchungsdesign war jeweils sehr ähnlich: Erster Schritt ist die Inhaltsanalyse der (Auslands-)Berichterstattung verschiedener Medien eines Landes (berichtendes Land). Innerhalb der Berichterstattung werden pro Artikel / Beitrag die geographischen Bezüge zu Ländern (Ereignisland)² erfasst. Im nächsten Schritt werden die Inhaltsanalysedaten aggregiert. Die Aggregierungsgruppen werden definiert durch das Medium des berichtenden Landes und das Ereignisland. Für jeden der so erzeugten Fälle wird aus den Inhaltsanalysedaten die Menge der erfassten Bezüge zum Ereignisland ermittelt (abhängige Variable). Daneben werden jedem Fall verschiedene Variablen zugeordnet, die als Kennwerte des Status des Ereignislandes und der Nähe zwischen berichtendem und Ereignisland fungieren. Ihre Erklärungskraft wird i. d. R. mittels multipler Regressionen überprüft.

Im Folgenden werden drei Studien vorgestellt, die explizit nachrichtenwerttheoretisch fundiert sind und diesem Untersuchungsdesign folgen³.

Westerstahl / Johansson (1994) untersuchten die Auslandsberichterstattung der schwedischen Presse zwischen 1912 und 1972. Das Ausmaß der Varianzaufklärung der Länderpräsenz durch die geographische, kommerzielle und kulturelle Nähe sowie Bevölkerungsstärke lag zum Ende des Untersuchungszeitraums bei ca. 70 %. Als zeitlich stabile Einflussfaktoren kristallisierten sich Bevölkerungsgröße und ein Indikator für kulturelle Nähe heraus.

Auf Grundlage der Daten der Foreign News-Studie (zusammenfassend Stevenson, 2003) untersuchten Hagen et al. (1998) den Einfluss der Nachrichtenfaktoren Status und Nähe auf die Präsenz von 27 Ländern in der Berichterstattung von 69 Medien aus diesen Ländern. Auf Basis multipler Regressionen stellten die Autoren fest, dass der Anteil der Beiträge zu einem Land in erheblichem Ausmaß ($R^2=0.71$) durch nur vier Nachrichtenfaktoren erklärt wird: Machtstatus des Ereignislandes, Beziehungsintensität, Ähnlichkeit der Amtssprache und sozioökonomische Ähnlichkeit (ebd.: 70).

Scherer et al. (2006) fragten detaillierter nach der Bedeutung des Nachrichtenfaktors Nähe. Dazu führten sie eine Inhaltsanalyse der Auslandsberichterstattung auf den Titelseiten überregionaler Qualitätszeitungen aus 127 Ländern in einer Septemberwoche des Jahres 2004 durch. In einer schrittweisen Regression ermittelten die Autoren, dass Einzelindikatoren für ökonomische, politische und kulturelle Nähe insgesamt einen Beitrag (korr. $R^2=0.11$) zur Erklärung der Länderpräsenz leisten (ebd.: 214). Unter Kontrolle verschiedener Indikatoren für den Status eines Landes verringerte sich dieser Erklärungsbeitrag. Als signifikante Prädiktoren der Länderpräsenz erwiesen sich dann die Wichtigkeit eines Landes als Importpartner (ökonomische Nähe), die gemeinsame Sprache und Religion zweier Länder (kulturelle Nähe) und die geographische Nähe.

1 Die NWT behandelt ihren Gegenstand auf einer relativ abstrakten Ebene, denn sensu Galtung / Ruge bezieht sie sich auf das Nachrichtensystem in seiner Gesamtheit (Galtung / Ruge, 1965: 65).

2 Präziser wäre der Begriff ‚berichtetes Land‘.

3 Untersuchungen, die die NWT für die Auslandsberichterstattung auf Basis von Ereignissen prüfen, bleiben unberücksichtigt, etwa Peterson, 1981; Shoemaker et al., 1991; Tai, 2000; Golan / Wanta, 2003.

3. Forschungsfragen und Hypothesen

Im ersten Analyseschritt soll im Folgenden am Beispiel der Osteuropaberichterstattung deutscher Tageszeitungen geprüft werden, ob sich Kamps' Modell mithilfe eines statistischen Klassifikationsverfahrens reproduzieren lässt. Die erste Forschungsfrage lautet: *F1: Welches Berichterstattungsmuster ergibt sich auf Basis folgender Kriterien:*

- Präsenz der einzelnen osteuropäischen Länder innerhalb der Osteuropaberichterstattung (Dimensionen: Häufigkeit und Kontinuität der Berichterstattung),
- Themenvarianz in der Berichterstattung über ein Land,
- Darstellungsvarianz in der Berichterstattung über ein Land?

Im zweiten Analyseschritt wird die von der NWT angebotene Erklärung für die Länderpräsenz am Beispiel der Osteuropaberichterstattung deutscher Tageszeitungen überprüft:

H1: Je höher der Status eines osteuropäischen Landes, desto größer seine Präsenz in der Osteuropaberichterstattung.

H2: Je größer die Nähe eines osteuropäischen Landes, desto größer seine Präsenz in der Osteuropaberichterstattung.

Sofern sich das Modell der Nachrichtengeographie reproduzieren lässt, ist von Interesse, ob sich die Berichterstattung zu Nachrichtenzentren, Nachrichtennachbarn etc. auch bezüglich anderer Nachrichtenfaktoren unterscheidet. Dies soll für Faktoren geprüft werden, die sich bisher konsistent als selektionsrelevant erwiesen haben (Eilders, 1997: 57ff.).

F2: Unterscheidet sich die Berichterstattung zu Nachrichtenzentren, Nachrichtennachbarn, thematischen Nachrichtennachbarn und Nachrichtenperipherie der Osteuropaberichterstattung hinsichtlich ausgewählter Nachrichtenfaktoren?

Darauf aufbauend stellt sich die Frage, ob auch andere als die bisher in der Forschung betrachteten Nachrichtenfaktoren für die Präsenz von Ländern erklärungskräftig sind.

F3: Lassen sich am Beispiel der Osteuropaberichterstattung Hinweise darauf finden, dass außer Status und Nähe weitere Nachrichtenfaktoren prädiktiv für die Länderpräsenz sind?

4. Untersuchungsdesign

4.1 Inhaltsanalyse

Die Zeitungsauswahl erfolgte anhand dreier Kriterien: a) Verbreitungsgebiet der Zeitung, b) Herkunft der Zeitung und c) forschungsökonomische Restriktionen. Verschiedene Studien lassen vermuten, dass sich vor allem Zeitungen verschiedener Marktsegmente hinsichtlich der Nachrichtengeographie unterscheiden (Kim, 2003; Kalantzi, 2003: 143), weshalb die Auswahl einiger weniger Zeitungen pro Segment gerechtfertigt ist. Außerdem berichten ostdeutsche Tageszeitungen anders über Osteuropa als westdeutsche (Berens / Scherer, 1998). Pro Marktsegment wurde deshalb je eine west- und eine ostdeutsche Tageszeitung einbezogen. Ausgewählt wurden die (lt. IVW-Auflagenliste (04 / 2005)) auflagenstärkste und auflagenschwächste überregionale Abonnementzeitung: Süddeutsche Zeitung und Neues Deutschland sowie zwei hinsichtlich Auflage vergleichbare regionale Tageszeitungen: Münchner Merkur und Leipziger Volkszeitung.

Als Untersuchungszeitraum wurde das Jahr 2006 festgelegt. Durch Zufallsauswahl der zu analysierenden Tage / Zeitungsausgaben wurden Verzerrungen des Untersu-

chungsmaterials durch Konzentration auf besondere Ereignislagen (oder deren Vernachlässigung) vermieden. Realisierbar war die Analyse von max. 52 Tagen. Um die Verteilung der Messzeitpunkte über das ganze Jahr sicherzustellen, wurden aus jedem Quartal 13 Tage ausgewählt.

Die Inhaltsanalyse wurde auf den täglich erscheinenden, redaktionell betreuten allgemeinen überregionalen Nachrichtenteil der Zeitungen beschränkt, auf den in der Regel die Ressorts Politik und Allgemeines entfallen. Diese Begrenzung ist vor dem eingangs skizzierten Problemhintergrund vertretbar.

Untersucht wurde die Berichterstattung mit Osteuropabezug. Dieser liegt vor, wenn der Gegenstand einer Darstellung bedeutsame Bezüge zu einem oder mehreren der zu Osteuropa gerechneten Länder enthält (durch zentrale Akteure oder Schauplätze). Osteuropa umfasst

- die ostmitteleuropäischen Länder Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien und Ungarn sowie die baltischen Staaten Estland, Lettland und Litauen,
- die südosteuropäischen Länder Albanien, Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, Kroatien, Mazedonien, Rumänien, Serbien und Montenegro sowie Moldawien,
- die ostslawischen Länder Russland, Ukraine und Weißrussland⁴.

Zur Erklärung der medialen Präsenz der Länder wurde die NWT herangezogen. Da sich ihre Aussagen auf Ereignisse beziehen, wären als Codiereinheit Ereignisse zu wählen. Die Abgrenzung von Ereignissen stellt ein zentrales Problem der NWT dar (Staab, 1990: 100ff.; Eilders, 1997: 129ff.). Es ist gängige Praxis in Inhaltsanalysen, dass die journalistische Strukturierung des Geschehensablaufs zur Ereignisabgrenzung übernommen wird und Beiträge als Codiereinheit gewählt werden.

Tabelle 1 listet die Konstrukte der Untersuchung auf und die Kategorien, mit deren Hilfe sie inhaltsanalytisch ermittelt wurden. Zur Überprüfung der Qualität des Kategoriensystems wurde in einem Pretest die Inter-coder-Reliabilität zweier Codierer ermittelt (nach Fröh, 2001: 179f.).

Darstellungsvarianz bezeichnet das Ausmaß, in dem in verschiedenen Darstellungsformen berichtet wird. Erfasst wurden folgende Darstellungsformen: Meldung / Bericht, Reportage / Feature, Portrait / Biografie / Nachruf, Interview und Bilder mit Bildunterschrift. Fantasiebetonte Darstellungsformen und explizite Meinungsformen waren aus der Analyse ausgeschlossen, da Berichterstattung in Meinungsformen nicht durch die Nachrichtenwerttheorie erklärt wird.

Themen beschreiben in abstrakter Form die Realitätsausschnitte, die Gegenstand der Berichterstattung sind. Themenvarianz bezeichnet das Ausmaß, in dem über verschiedene Gegenstände berichtet wird. Um zumindest annähernd dem Ideal einer vollständigen, trennscharfen und exklusiven Themenkategorisierung gerecht zu werden, beruht die Formulierung der Themenkategorien auf einer dimensional Analyse, wie sie ansatzweise von Kuhlmann (2007) dargestellt wurde. Die Gegenstände der Berichterstattung werden zunächst grundsätzlich nach den Dimensionen Natur vs. Kultur differenziert. Für Natur ergibt sich daraus der Themenbereich Umwelt / Natur, die Dimension Kultur wird nach gesellschaftlichen Teilsystemen differenziert (Politik, Wirtschaft, Soziales, Kultur, Sport). Zusätzlich gibt es eine Residualkategorie (mit Unterkategorien Kriminalität, Unfälle, Region als Thema, Zeit als Thema). Da hauptsächlich politische Berichterstattung analysiert wurde, wurde der Bereich Politik weiter ausdifferenziert und die übrigen Bereiche wurden als undifferenzierte Inhaltskategorien

4 Diese Abgrenzung orientiert sich an dem in der Ostforschung gängigen Osteuropabegriff (Brier, 2004).

verwendet. Hauptunterscheidung ist die Differenzierung in Landes- und Außenpolitik. Diese beiden Bereiche wurden dann nach Politikfeldern aufgegliedert, woraus folgende Kategorien resultieren: Landespolitik allgemein; politische Ordnung; Wahlen; Formen gewaltfreier politischer Partizipation (außer Wahlen); politisch motivierte Gewalt und Kriminalität inkl. Bürgerkrieg und Terror; Parteien-, Institutionen- und Personalpolitik (inkl. Regierung); Finanzpolitik; Politik der Inneren Sicherheit, Justizpolitik; Wirtschafts- und Infrastrukturpolitik; Agrar-, Verbraucherschutz-, Energie-, Landwirtschafts- und Umweltpolitik; Sozialpolitik; Kulturpolitik; Außen- und internationale Politik allgemein; Außenpolitik; Bündnispolitik und Politik supranationaler Organisationen; gewaltsame Auseinandersetzung zwischen Staaten; internationaler Terrorismus; länderübergreifende Wirtschafts- und Infrastrukturpolitik; länderübergreifende Agrar-, Verbraucherschutz-, Energie-, Landwirtschafts- und Umweltpolitik; länderübergreifende Kulturpolitik.

Tabelle 1: Codierschema

Konstrukt	Dimensionen und Kategorien	Reliabilität
Osteuropabezug	Identifikation von Artikeln mit Osteuropabezug	0,98
	wichtigstes osteuropäisches Land	1
	zweitwichtigstes osteuropäisches Land	0,98
Präsenz / Kontinuität	Identifikationsnummer	–
	Erscheinungsdatum Artikel	–
Darstellungsvarianz	Darstellungsform: 5 Darstellungsformen	0,91
Themenvarianz	Thema: 30 Themen basierend auf einer dimensionalen Themenanalyse (Kuhlmann, 2007) und existierenden Themenkategorisierungen (Früh et al., 1999)	0,77
Nachrichtenfaktoren (Definition und Operationalisierung nach Eilders 1997)	Status des Ereignislandes	–
	Nähe des Ereignislandes	–
	Einfluss	0,91
	Prominenz	0,74
	Kontroverse	0,77
	Reichweite	0,72
	Schaden	0,86
	Etablierung	0,93
	Deutsche Beteiligung	1
	Überraschung	0,95
	Nutzen	0,84

Außer Status und Nähe wurden die Nachrichtenfaktoren in Anlehnung an die Operationalisierung bei Eilders (1997) operational definiert und erhoben. Einfluss als Macht des zentralen Akteurs wurde operationalisiert über dessen Einflussbereich (lokal, re-

gional, national / international), Prominenz über den Bekanntheitsgrad des zentralen Akteurs, Kontroverse über die Ebene der Auseinandersetzung (keine, verbal, nicht-gewaltsam, gewaltsam), Reichweite über die Anzahl der von einem Ereignis betroffenen Personen (räumliche und soziale Betroffenheitsreichweite), Schaden und Nutzen über die Auswirkungen eines Ereignisses auf materielle, ideelle oder existenzielle Werte sowie deren Valenz, Überraschung über das Ausmaß der Erwartungswidrigkeit eines Ereignisses und deutsche Beteiligung über den Ereignisort (Aus- vs. Inland) sowie die Betroffenheit deutscher Akteure. Unter Etablierung von Themen wird der Beachtungszeitraum verstanden, der den Themen in den Medien eingeräumt wird. Als Themen werden allgemeine Gesichtspunkte bezeichnet, unter denen Nachrichten über Ereignisse gemeinsam betrachtet werden. Zur Erfassung der Themenetablierung wurde auf Grundlage der Jahresrückblicke verschiedener Tageszeitungen (Süddeutsche Zeitung, Frankfurter Allgemeine Zeitung) und Nachrichtenmagazine (Spiegel, Focus) für 2006 eine Liste erstellt, die die bedeutsamsten Themen und die sie begründenden Ereignisse mit Osteuropabezug im Jahresverlauf darstellt. Es wird davon ausgegangen, dass Jahresrückblicke einen guten Überblick über die mediale Beachtung einzelner Themen / Ereignisse geben: Von Themen und Ereignissen, die dort behandelt werden, kann man annehmen, dass sie in den verschiedensten Medien Gegenstand der Berichterstattung waren, also auch in den hier untersuchten. Diese Liste wurde im Zuge der Codierungen erweitert um Ereignisse und Themen, die in allen untersuchten Zeitungen behandelt wurden. Für jedes Ereignis konnte dann erfasst werden, ob es zu keinem Thema, zu einem bis zu einem Monat eingeführten oder zu einem länger als einen Monat eingeführten Thema gehört.

4.2 Status und Nähe

Der Status bezeichnet die relative Stellung eines Landes im internationalen Staatensystem hinsichtlich seiner Macht und seines Ansehens in den internationalen Beziehungen. Beide beruhen i. d. R. auf der Verfügbarkeit spezifischer Ressourcen. Die Nähe eines Landes bezeichnet i. d. R. drei distinkte Eigenschaften eines Landes: räumliche Entfernung zum, Beziehungsintensität mit und Ähnlichkeit zum berichtenden Land.

Die Operationalisierung von Status und Nähe beruht auf folgenden Prämissen:

1. Operationalisierung der Nachrichtenfaktoren unter Verwendung der gängigen Indikatoren. Die Auswahl der Indikatoren erfolgte in Anlehnung an Hagen et al. (1998) und Scherer et al. (2006), da dies die aktuellsten Arbeiten in diesem Bereich sind und vorherige Entwicklungen bereits berücksichtigen. Da eine theoretische Begründung der Verbindung dieser Indikatoren mit den Konstrukten der NWT bisher fehlt, ist eine Faktorenanalyse zur Identifikation der (latenten) Nachrichtenfaktoren ein angemessenes Vorgehen⁵.
2. Die auf den Ereignisort bezogenen Nachrichtenfaktoren sollten möglichst unabhängig voneinander sein⁶.
3. Die Faktoren sollten so beschaffen sein, dass es plausibel erscheint, dass sie (psychologisch begründbare) journalistische Selektionskriterien sind. Im Besonderen heißt das: Sie sollten nicht zu differenziert sein, da Nachrichtenfaktoren ja eher eine

5 Insgesamt folgt dieses Vorgehen am ehesten der Logik einer typologisch-induktiven Lösung des Operationalisierungsproblems unter der Annahme multipler und austauschbarer Indikatoren (Schnell et al., 1999: 125ff.).

6 Die Extraktion orthogonaler Faktoren kann als ein Ansatz der Lösung des Reifizierungsproblems (Schnell et al., 1999: 131) gesehen werden.

(journalistische) Wahrnehmung von Ländereigenschaften sind als diese Ländereigenschaften selbst⁷.

Zur Erreichung dieser Ziele wurde wie folgt vorgegangen: Zunächst wurde mit allen erhobenen Indikatoren eine Hauptkomponentenanalyse durchgeführt. Datengrundlage für die Faktorenanalysen bildete ein Datensatz mit den 20 osteuropäischen Ländern als Fällen, denen die Indikatoren als Variablen zugeordnet wurden. Da die Variablenauswahl insgesamt mit einem KMO von 0,576 schlecht war, wurde schrittweise zunächst die Variable mit dem geringsten MSA (Lebenserwartung) und dann die Variable mit der geringsten Kommunalität (Index der religiösen Ähnlichkeit) entfernt. Die erneute Faktorenanalyse mit der besser geeigneten reduzierten Variablenauswahl ($KMO=0,632$) ermittelte durch Hauptkomponentenanalyse drei orthogonale Faktoren. Auf die erste Komponente luden hauptsächlich Variablen, die traditionell den Nachrichtenfaktor Status indizierten. Auf die dritte Komponente luden hauptsächlich Variablen, die Aspekte der Nähe indizieren. Die Interpretierbarkeit der Faktorenlösung wurde erheblich beeinträchtigt durch Variablen, die auf beide Komponenten luden. Insbesondere betraf das den Indikator Anteil eines Landes am deutschen Außenhandelsvolumen. Offensichtlich handelt es sich nicht um einen eigenständigen Faktor, vielmehr wird er sowohl von Aspekten der Nähe als auch des Status beeinflusst. Da das Ziel die Identifikation unabhängiger Faktoren ist, wurde dieser Indikator aus der Analyse ausgeschlossen.

Die mit der reduzierten Indikatorenauswahl zur Operationalisierung durchgeführte Hauptkomponentenanalyse extrahierte drei orthogonale Dimensionen mit Eigenwerten größer als eins, die zusammen über 89 % der Varianz erklären (s. Tab. 2).

Der erste Faktor wird in Übereinstimmung mit bisherigen Studien (Hagen et al., 1998: 64) als Status interpretiert. Der zweite Faktor scheint zunächst schwierig zu interpretieren. Das zugrunde liegende Konstrukt beschreibt die Situation eines Landes hinsichtlich Wohlstandsniveau, elementarer demokratischer Freiheitsrechte und geopolitischer Orientierung. Hohe Ausprägungen der ersten beiden Variablen (korrespondierend mit einer niedrigen Geburtenrate) sind ein Kennzeichen moderner westlicher Demokratien. Dies rechtfertigt die Annahme, dass mit den Indikatoren grob die gesellschaftliche Ähnlichkeit der osteuropäischen Länder zu westlichen Mustern erfasst wird. Damit konsistent ist, dass auch der Indikator gemeinsame Mitgliedschaft in internationalen Organisationen auf diesen Faktor lädt: Viele der berücksichtigten Organisationen verfolgen das Ziel der Westintegration und europäischen Einigung. Der Faktor wird entsprechend als Ähnlichkeit (zu Deutschland bzw. westlichen sozialstrukturellen Mustern) interpretiert. Der dritte Faktor wird entsprechend der am stärksten auf ihn ladenden Variable als geographische Nähe interpretiert. Für jedes Land wurden die Anderson-Rubin-Faktorwerte für Status, Ähnlichkeit und geographische Nähe berechnet und diese jedem Artikel anhand des Osteuropabezugs zugeordnet.

7 Diese Überlegungen sind Resultat einiger grundlegender forschungslogischer Probleme der NWT. Deren Entwicklung ist durch immer stärkere Differenzierung der Faktorenkataloge gekennzeichnet bei fehlender Rückbindung dieser Differenzierungen und Operationalisierungen an die NWT. Dadurch gibt es für einige Nachrichtenfaktoren bzw. Differenzierungen keine konsistente Erklärung und es bleibt unklar, welche Konstrukte eigentlich operationalisiert werden. Die Konzentration auf wenige, theoretisch begründbare und erklärungskräftige Faktoren ist m. E. das bessere Vorgehen.

Tabelle 2: Dimensionen von Ländereigenschaften

Indikatoren	Komponenten / NF		
	Status	Ähnlichkeit	geographische Nähe
BIP in KKP-US \$ ^a	,993		
Verteidigungsetat in US \$ ^b	,984		
Anteil am Welthandelsvolumen (US \$) in % ^a	,928		
Anzahl wissenschaftlicher Publikationen ^c	,902		
BIP pro Kopf in KKP-US \$ ^a		,913	
Index der Pressefreiheit ^d		,869	
Mitgliedschaft in internationalen Organisationen ^e		,817	
Geburtenrate pro 1000 Einwohner ^a		-,780	
Näheindex ^f			,915
Anteil deutschsprachiger Bevölkerung ^g	,513		,801
Varianzanteil	49 %	29 %	11 %

Rotierte Komponentenmatrix (Varimax). KMO=0,762; min. MSA=0,6; Bartlett: $\chi^2=251,62$; $df=45$; $p<.000$. Nebenladungen unter 0,4 nicht verzeichnet.

^a Quelle: Central Intelligence Agency, 2006

^b Quelle: IISS, 2007

^c Ermittelt durch Recherche im Science Citation Index Expanded (The Thomson Corporation, 2007)

^d Reziproker Wert des Freedom of the Press Index (Freedom House, 2006)

^e Anzahl internationaler Organisationen, in denen sowohl Deutschland als auch das Ereignisland Mitglied ist. Auswahl von 12 politischen Organisationen, die einen Europabezug aufweisen und / oder explizite Ziele im Militär- und / oder Rüstungsbereich verfolgen (vgl. Central Intelligence Agency, 2006)

^f Kehrwert der Entfernung der Geokoordinaten der Ländermittelpunkte, Quelle: Central Intelligence Agency, 2006. Für Länder mit Grenze zu Deutschland ist dieser Wert 1.

^g Quelle: Encyclopaedia Britannica Inc., 2006: 762ff.

5. Ergebnisse

5.1 Modellprüfung

In jedem Artikel wurden bis zu zwei Länderbezüge codiert; insgesamt ergab sich eine Gesamtzahl von 719 Artikeln zu den osteuropäischen Ländern. Als Indikator der Präsenz eines Landes wurde sein prozentualer Anteil an diesen Artikeln herangezogen. Zur Bestimmung der Kontinuität der Berichterstattung wurde für jeden Stichprobentag zunächst für jedes Land bestimmt, ob es mit mindestens einem Artikel in der Berichterstattung jeder Zeitung präsent war. Anschließend wurde für jedes Quartal der prozentuale Anteil an 13 möglichen Stichprobentagen bestimmt, an denen das Land in der Berichterstattung war. Für jedes Quartal wurde anschließend der Mittelwert der Anteile über die vier Zeitungen gebildet. Als zusammenfassendes Maß wurde für jedes Land der

Mittelwert über die vier Quartalswerte gebildet. Dieser „Kontinuitätsindex“ quantifiziert den Anteil an 52 Tagen, an denen ein Land im Durchschnitt der Zeitungen in der Berichterstattung präsent war.

Zur Quantifizierung der Darstellungsvarianz wurde für die Berichterstattung zu jedem Land in jeder Zeitung bestimmt, ob auf eine Darstellungsform mindestens ein Artikel entfällt. Anschließend wurde pro Zeitung der prozentuale Anteil an fünf möglichen Darstellungsformen berechnet, auf die mindestens ein Artikel entfällt. Das Maß der Darstellungsvarianz ist der Mittelwert dieser Anteilswerte über die vier Zeitungen. Es gibt folglich den Anteil an fünf möglichen Darstellungsformen an, in denen ein Land im Durchschnitt der Zeitungen in der Berichterstattung präsent war.

Zur Quantifizierung der thematischen Variabilität der Berichterstattung wurde ein Themenvarianzindex gebildet. Für die Berichterstattung jedes Landes wurde zunächst pro Zeitung bestimmt, ob auf ein Thema mindestens ein Artikel entfällt. Anschließend wurde pro Zeitung der prozentuale Anteil an 30 möglichen Themen ermittelt, auf die mindestens ein Artikel entfällt. Das Maß der Themenvarianz ist der Mittelwert dieser Anteilswerte über die vier Zeitungen. Es gibt folglich den prozentualen Anteil an 30 möglichen Themen an, mit denen ein Land im Durchschnitt der Zeitungen in der Berichterstattung präsent war.

Zur Modellprüfung wurden Clusteranalysen durchgeführt. Als Grundlage diente ein Datensatz, in dem die einzelnen osteuropäischen Länder die Objekte und die ermittelten Indices die Variablen bildeten. Gemäß der Empfehlung bei Backhaus et al. (1994: 313) wurde zunächst eine agglomerative Clusteranalyse nach dem Single-Linkage-Verfahren durchgeführt, um Ausreißer im Objektbereich zu identifizieren. Als nicht mit anderen Objekten fusionierbar erwies sich Russland. Deskriptive Statistiken zeigten, dass die Russlandberichterstattung in allen Beschreibungsdimensionen Extremwerte aufweist. Weil ein solcher Ausreißer den Fusionierungsprozess der übrigen Objekte erschwert und die tatsächlich vorliegenden Zusammenhänge verzerrt (ebd.: 313), wurde Russland von den weiteren Analysen ausgeschlossen. Es wird davon ausgegangen, dass Russland eine einelementige Gruppe bildet, deren Berichterstattung durch extrem hohe Werte in allen Dimensionen gekennzeichnet ist.

Für die Analyse der verbleibenden Objekte wurde mit einer agglomerativen Clusteranalyse nach dem Medianverfahren⁸ ein konservativer Lösungsalgorithmus (ebd.: 298ff.) gewählt. Als bestmögliche Lösung wurde eine 3-Cluster-Lösung akzeptiert, bei der die Heterogenität innerhalb der Gruppen deutlich kleiner ist als die Heterogenität zwischen den Gruppen. Die 3-Cluster-Lösung ist bei Wechsel des Algorithmus zu Average-Linkage, „Linkage zwischen den Gruppen“ weitgehend⁹ und bei Wechsel zu „Linkage innerhalb der Gruppen“ vollständig stabil.

Betrachtet man Russland als eigenständiges Cluster, lassen sich die osteuropäischen Länder also auf Grundlage von Ähnlichkeiten hinsichtlich Präsenz, Kontinuität, Darstellungs- und Themenvarianz der Berichterstattung in vier Gruppen zusammenfassen. Tabelle 3 zeigt, dass die Gruppen entsprechend Kamps' vierteiliger Länderkategorisierung benannt werden können. Im Fall der Osteuropaberichterstattung deutscher Tageszeitungen lässt sich durch Verrechnung der Kriterien Kamps' Modell finden.

8 Voraussetzungen für Ward-Verfahren nicht erfüllt.

9 Lediglich Ungarn wird einem anderen Cluster zugeordnet.

Tabelle 3: Nachrichtengeographie und Berichterstattungsmerkmale

Cluster	Nachrichten- zentrum	Nachrichten- nachbar	thematische Nachrichten- nachbarn	Nachrichten- peripherie	Gesamt
Länder	Russland	Polen	Tschechien, Ungarn, Rumä- nien, Bulgarien, Ukraine, Serbien, Montenegro	Slowakei, Weißrussland, Kroatien, Lett- land, Bosnien und Herzegowi- na, Moldawi- en, Estland, Mazedonien, Litauen, Albani- en, Slowenien	
Klassifikationskriterien (Mittelwerte)^a					
<i>N (Länder)</i>	1	1	7	11	20
Präsenzindex (0-100)	34,60	12,90	5,64	0,95	4,87
Kontinuitäts- index (0-100)	68,27	37,02	16,90	3,23	12,96
Darstellungs- varianz (0-100)	70,00	45,00	38,57	20,00	30,25
Themenvarianz (0-100)	55,83	36,67	14,76	4,77	12,42
Ländereigenschaften (mittlere Anderson-Rubin-Faktorwerte)					
<i>N (Länder)</i>	1	1	7	11	20
Status ^a	4,00	0,73	-0,07	-0,39	0
Ähnlichkeit ^c	-0,38	0,26	-0,07	0,06	0
Nähe ^a	-0,79	3,36	0,12	-0,31	0
Nachrichtenfaktoren in der Berichterstattung (Mittelwerte)^c					
<i>min. N (Artikel)</i>	246	91	279	73	689
Deutsche Beteiligung (0-2) ^f	0,31	0,54	0,15	0,24	0,27
Einfluss (0-3) ^g	2,16	2,62	2,42	2,12	2,32
Prominenz (0-2) ^h	0,67	0,80	0,18	0,16	0,43
Reichweite (0-4) ⁱ	2,49	2,88	3,10	2,82	2,83
Schaden (0-2) ^j	0,55	0,49	0,34	0,43	0,22
Etablierung (0-2) ^k	0,56	1,05	1,22	0,27	0,86
Anzahl NF (1-8) ^l	3,96	4,52	4,00	3,47	4,00

Anmerkungen: Hinter den Variablen sind jeweils deren theoretischen Spannweiten angegeben.

^a Mittelwertunterschiede auf mind. 5%-Niveau signifikant (ANOVA)

^c Mittelwertunterschiede nicht signifikant

^e Nur Nachrichtenfaktoren mit signifikanten Mittelwertunterschieden

^f ANOVA: Brown-Forsythe=10,528; df1=3; df2=311,271; p<0,001; eta²= ,051

^g ANOVA: Brown-Forsythe=4,550; df1=3; df2=402,114; p<0,005; eta²= ,019

^h ANOVA: Brown-Forsythe=20,864; df1=3; df2=328,864; p<0,001; eta²= ,083

ⁱ ANOVA: Brown-Forsythe=6,767; df1=3; df2=395,230; p<0,001; eta²= ,029

^j ANOVA: Brown-Forsythe=2,800; df1=3; df2=357,216; p<0,05; eta²= ,012

^k ANOVA: Brown-Forsythe=23,645; df1=3; df2=275,661; p<0,01; eta²= ,098

^l ANOVA: Brown-Forsythe= 9,276; df1=3; df2= 378,276; p<0,01; eta²= ,040

Die Cluster lassen sich wie folgt charakterisieren:

- **Nachrichtenzentren:** Länder, die extrem häufig und kontinuierlich Gegenstand der Berichterstattung sind bei gleichzeitig sehr hoher Themen- und Darstellungsvarianz der Berichterstattung.
- **Nachrichtennachbarn:** Länder, die häufig und kontinuierlich Gegenstand der Berichterstattung sind und bei denen auch die thematische Bandbreite der Berichterstattung noch relativ groß ist bei gleichzeitig schon eingeschränkter Darstellungsvarianz.
- **Thematische Nachrichtennachbarn:** Länder, die deutlich weniger präsent in der Berichterstattung sind. Kennzeichnend für diese Länder ist, dass sich die Berichterstattung zu ihnen sehr häufig auf einzelne Themen konzentriert, diese aber mit einer den Nachrichtennachbarn vergleichbaren Darstellungsvarianz präsentiert werden.
- **Nachrichtenperipherie:** Länder, die fast nie und diskontinuierlich Gegenstand der Berichterstattung sind. Dass die Berichterstattung zu diesen Ländern nur punktuell und sehr stark ereignisabhängig ist, zeigt sich auch daran, dass sie thematisch so gut wie nicht variiert und fast ausschließlich in den knappsten zur Verfügung stehenden Darstellungsformen erfolgt.

Hinsichtlich der Ländereigenschaften zeichnet sich das Nachrichtenzentrum durch einen hohen Status bei geringster geographischer Nähe zu Deutschland aus. Der Nachrichtennachbar hat den zweithöchsten Status bei gleichzeitig großer geographischer Nähe. Die thematischen Nachrichtennachbarn haben im Mittel einen noch geringeren Status, sind aber geographisch näher als das Nachrichtenzentrum, jedoch entfernter als die Nachrichtennachbarn. Die Länder der Nachrichtenperipherie haben im Durchschnitt den geringsten Status, liegen entfernter als die thematischen Nachrichtennachbarn, aber näher als das Nachrichtenzentrum.

Bezüglich der Nachrichtenfaktoren findet man interessante Unterschiede in der Berichterstattung zu den Clustern. Die eta-Statistiken zeigten aber, dass sie meist wenig bedeutsam sind. Lediglich für die Mittelwertunterschiede des Nachrichtenfaktors Etablierung leistete die Klassifikation einen bedeutsamen Erklärungsbeitrag. Tabelle 3 zeigt, dass die thematischen Nachrichtennachbarn meist in Verbindung mit stark etablierten Themen präsent sind, während die Ereignisse, mit denen die Nachrichtenperipherie vorkommt, i. d. R. nicht zu etablierten Themen gehören. Höher ist der Etablierungsgrad der Themen, mit denen das Nachrichtenzentrum vorkommt. Die Berichterstattung zu den Nachrichtennachbarn nimmt eine Zwischenstellung ein: Die Themen sind etablierter als beim Nachrichtenzentrum, aber weniger etabliert als bei den thematischen Nachrichtennachbarn.

5.2 Nachrichtenfaktoren und Länderpräsenz

Zur Hypothesenprüfung war es notwendig, die Inhaltsanalysedaten nach Ländern und Zeitungen zu aggregieren, so dass jedes Land-Zeitungs-Paar einen Fall bildet¹⁰. Folgende Variablen wurden für die Analyse den einzelnen Fällen zugeordnet: Anzahl der Artikel zum Land und Kontinuitätsindex als abhängige Variable; Status, Ähnlichkeit

10 Für jedes Land resultierten folglich theoretisch vier Fälle. Da technisch bedingt im Aggregationsprozess Zeitungen, in denen ein Land nie präsent war, ausgefiltert werden, liegt der realisierte Wert leicht darunter. Um potenzielle Einflüsse der Zeitung in der Analyse kontrollieren zu können, wurden die Daten nicht nur für die Länder aggregiert.

und geographische Nähe des Landes als unabhängige Variablen (bestehendes Erklärungsmodell).

Durch die Beantwortung von F2 konnte gezeigt werden, dass sich die Berichterstattung zu den Länderclustern bedeutend darin unterscheidet, wie umfangreich in Verbindung mit bereits etablierten Themen über sie berichtet wird. Als Antwort auf F3 wird dieser Befund so interpretiert, dass bezüglich der Länder ein unterschiedlich stark ausgeprägtes themenspezifisches Interesse besteht: Bei den Nachrichtenzentren und Nachrichtennachbarn ist das Interesse thematisch vielfältig, es wird sowohl über etablierte als auch wenig etablierte Themen berichtet, was insgesamt zu einem niedrigen bis mittleren Niveau des Nachrichtenfaktors Etablierung führt. Bei den thematischen Nachrichtennachbarn ist das Interesse thematisch stark begrenzt, was zu einer Konzentration der Berichterstattung auf diese Themen führt, und diese Länder kontinuierlich auch nur mit diesen Themen präsent sind (was wiederum zu hohen Durchschnittswerten für den Nachrichtenfaktor Etablierung in der Berichterstattung zu diesen Ländern führt¹¹). Bezogen auf die Nachrichtenperipherie besteht kein thematisches Interesse, und die Berichterstattung konzentriert sich sporadisch auf bestimmte singuläre Ereignisse.

Auf Grundlage dieser Interpretation wird der Nachrichtenfaktor Etablierung zur Operationalisierung eines thematischen Länderinteresses als unabhängige Variable zusätzlich berücksichtigt (erweitertes Erklärungsmodell). Anhand der mittleren Intensität des Nachrichtenfaktors in der Berichterstattung zum jeweiligen Land soll die thematische Spezifität des journalistischen Selektionsinteresses erfasst werden. Neben Status und Nähe ist damit Etablierung der einzige Nachrichtenfaktor, der sich sinnvoll als auf ein Land (und nicht nur auf ein Ereignis) bezogen konzipieren lässt. Für die journalistische Selektion wird damit behauptet, dass es neben einem generalisierten Interesse an Nachrichten aus statushohen und nahen Ländern ein spezifisches thematisches Interesse an bestimmten Ländern gibt, was zu einer vergleichsweise hohen Präsenz dieser Länder in der Berichterstattung führt. Der Zusammenhang zwischen diesem Indikator und der Präsenz des Landes kann nicht als linear angenommen werden, da bei geringer durchschnittlicher Ausprägung des Nachrichtenfaktors einmal viele Artikel zu erwarten sind (bei thematisch vielfältigem Interesse) und einmal wenige Artikel (wenn gar kein themenspezifisches Interesse vorliegt). Da die im Folgenden verwendeten Analyseverfahren alle auf der Annahme der Linearität der Zusammenhänge beruhen, ist nur ein schwacher Effekt erwartbar.

Zur Überprüfung von H1 und H2 wurden schrittweise Regressionen gerechnet, um erklärungsrelevante Variablen zu identifizieren und auf dieser Grundlage Modelle aus erklärungsrelevanten Variablen zu konstruieren. Tabelle 4 zeigt die Ergebnisse der Regressionsanalyse für diese Modelle. Pro abhängiger Variable wurden jeweils zwei Rechnungen durchgeführt: einmal für das gesamte Sample und einmal unter Ausschluss Russlands. Der Ausschluss Russlands ist von der Tatsache motiviert, dass Russland hinsichtlich der Ausprägung der Variable Status ein Ausreißer bzw. Extremfall ist und Regressionsanalysen durch Fälle mit Extremwerten in den unabhängigen Variablen stark beeinflusst werden, so dass vorhandene Beziehungen zwischen den übrigen unabhängigen Variablen und den abhängigen Variablen nicht erkannt werden (vgl. Hagen et al., 1998: 71).

11 Mit dem Faktor „Etablierung“ wird erfasst, ob ein Ereignis zu einem etablierten Thema gehört und wie etabliert dieses Thema ist.

Tabelle 4: Nachrichtenfaktoren und Länderpräsenz

	Artikelanzahl						Kontinuitätsindex					
	Gesamtsample (Modell 1, N=72)			Ohne Russland (Modell 2, N=68)			Gesamtsample (Modell 3, N=72)			Ohne Russland (Modell 4, N=68)		
	β std.	ΔR^2	p<	β std.	ΔR^2	p<	β std.	ΔR^2	p<	β std.	ΔR^2	p<
Status	.854	.748	.000				.832	.711	.000	.229	.035	.018
geogr. Nähe				.493	.331	.000	.214	.044	.000	.444	.417	.000
Etablierung	.186	.035	.001	.429	.178	.000	.226	.071	.000	.386	.171	.000
korrr. R ²	.776			.493			.819			.605		
Std.fehler	7,3			5,5			7,3			7,0		
F	124,0		.000	33,60		.000	108,33		.000	35,18		.000

Multiple Regressionen, schrittweise (Kriterien: Wahrscheinlichkeit von F-Wert für Aufnahme $\leq .050$; Wahrscheinlichkeit von F-Wert für Ausschluss $\geq .100$). Leere Zellen = Variable nicht in Modell aufgenommen. Min. Toleranzwert Modelle 1-3 ist 0,96. Modell 4 min. Toleranzwert 0,7.

Die Präsenz der osteuropäischen Länder in der Berichterstattung wird in erheblichem Umfang durch drei Nachrichtenfaktoren erklärt. Dabei ist das Ausmaß der Varianzaufklärung größer, wenn die Kontinuität der Berichterstattung als Indikator der Präsenz verwendet wird. Auch hinsichtlich der Nachrichtenfaktoren, die einen signifikanten Erklärungsbeitrag leisten, zeigen sich Unterschiede je nach abhängiger Variable. Bezogen auf das Gesamtsample (Modell 1 und Modell 3) erweist sich der Nachrichtenfaktor Status als erklärungskräftigste Variable, gefolgt von Etablierung. Dies bestätigt die Vermutung, dass es sich dabei um einen für die Präsenz eines Landes maßgeblichen Nachrichtenfaktor handelt. Geographische Nähe hat nur auf die Kontinuität der Berichterstattung einen signifikanten, aber geringen Einfluss. Dieser Befund verändert sich, wenn man Russland aus der Analyse ausschließt (Modelle 2 und 4). Dann erweist sich die geographische Nähe eines Landes in beiden Fällen als wichtigster signifikanter Prädiktor seiner Präsenz in der Berichterstattung. Status hat nur dann noch einen signifikanten Einfluss, wenn man die Präsenz eines Landes an der Kontinuität der Berichterstattung misst. Interessant ist ein Vergleich der (standardisierten) beta-Koeffizienten für den Nachrichtenfaktor Etablierung. Schließt man Russland aus der Analyse aus, steigt die Erklärungskraft dieses Faktors an. Dies liegt daran, dass bei Ausschluss Russlands der Zusammenhang mit der Präsenz eher als linear denkbar ist. Es fehlen dann nämlich alle Fälle, in denen es trotz geringer Etablierung eine hohe Präsenz des Landes gibt, weil ein thematisch vielfältiges Interesse unterstellt werden kann. Es gilt dann: Je mehr sich die Berichterstattung zu diesem Land auf bestimmte etablierte Themen beziehen kann, desto präsenter sind sie in der Berichterstattung. Insofern stützen die Ergebnisse die oben angestellte Interpretation.

Zur Kontrolle eines potenziellen Einflusses der Zeitungen wurde jedes Modell noch einmal als allgemeines lineares Modell gerechnet, in dem die Zeitung als nominale unabhängige Variable berücksichtigt wurde. In keinem der Modelle erwies sich die Zeitung als signifikanter Prädiktor der Länderpräsenz.

Um zu einem Urteil bezüglich der aufgestellten Hypothesen zu gelangen, ist ein wichtiger Befund, dass bei Verwendung des Kontinuitätsindex als Indikator der Präsenz die Resultate hinsichtlich der Aufnahme der relevanten Erklärungsvariablen konsistent sind, wenn man das Gesamtsample analysiert und Russland ausschließt (Modelle

3 und 4). Da in den Modellen 1 und 2 die Inkonsistenz auf das Vorliegen von Ausreißerfällen zurückgeführt werden kann, ist die Annahme gerechtfertigt, dass sowohl Status als auch geographische Nähe die Artikelanzahl erklären. Bezogen auf die Hypothesen heißt das:

- H1 kann angenommen werden.
- H2 kann nur für die Dimension geographische Nähe angenommen werden. Die Dimension Ähnlichkeit leistete in keinem Fall einen signifikanten Erklärungsbeitrag, weshalb H2 für diese Dimension nicht angenommen werden kann.

Damit konnten existierende Befunde zur Erklärung der Nachrichtengeographie weitgehend repliziert werden. In Erweiterung des bestehenden Erklärungsansatzes konnte gezeigt werden, dass neben Status und Nähe auch der Nachrichtenfaktor Etablierung, verstanden als themengebundenes Interesse an einem Land, einen relevanten Erklärungsbeitrag leistet. Anhand der Änderungen in R^2 (siehe Tabelle 4) kann man schätzen, dass sich die Varianzaufklärung der Länderpräsenz durch Berücksichtigung dieses Faktors um etwa 10 % verbessert. Auch wenn sein Erklärungsbeitrag je nach Modell schwankt, erweist er sich doch konsistent als erklärungsrelevant.

6. Fazit

Die Analyse hat gezeigt, dass sich Kamps' Modell der Nachrichtengeographie für die Osteuropaberichterstattung von Tageszeitungen durch ein statistisches Klassifikationsverfahren replizieren lässt. Es wurden vier Gruppen von Ländern gefunden, deren Berichterstattung sich in der von Kamps unterstellten Form (Kamps, 1998: 291ff., 1999: 348f.) unterscheidet. Zur Einschätzung der Aussagekraft dieses Befundes und der Gültigkeit der Länderklassifikation ist eine kritische Auseinandersetzung mit dem clusteranalytischen Vorgehen notwendig. Grundsätzlich ist die in einer Clusteranalyse erzielbare Clusterlösung immer vom ihr zugrunde liegenden Objektbereich und den Relationen zwischen den Objekten abhängig. In der vorliegenden Untersuchung wurde der Objektbereich auf die Länder Osteuropas begrenzt mit der Folge, dass die Klassifikation der einzelnen Länder nicht verallgemeinerbar ist. Hätte die Analyse auf Basis der gesamten Auslandsberichterstattung der untersuchten Medien stattgefunden, wären einige Länder sicher anderen Clustern zugeordnet worden. In diesem Falle wäre eine größere Variabilität der einzelnen Objekte (Länder) bei den Kriteriumsvariablen (Präsenz, Kontinuität, Darstellungs- und Themenvarianz) zu erwarten und somit wären Unterschiede, die zwischen den Objekten bei einem reduzierten Objektbereich existieren und zur Gruppierung in verschiedene Cluster führen, bei einem erweiterten Objektbereich vermutlich nicht mehr groß genug, um die Objekte verschiedenen Clustern zuzuordnen. Wäre also die gesamte Auslandsberichterstattung untersucht worden, befänden sich im Sample u. a. auch die Länder Lateinamerikas wie bspw. Honduras. Da diese Länder so gut wie nie Gegenstand deutscher Auslandsberichterstattung sind (s. bspw. Kalantzi, 2003), würden sie aufgrund niedrigster Ausprägungen bei den Kriteriumsvariablen wahrscheinlich die Nachrichtenperipherie bilden. Gleichzeitig würden vermutlich osteuropäische Länder wie Lettland und Estland, die hier der Nachrichtenperipherie zugeordnet wurden, zu einem anderen Cluster gehören. Insofern wurde in der vorliegenden Untersuchung nur die Nachrichtengeographie der Osteuropaberichterstattung beschrieben, die Zuordnung der Länder ist nicht generalisierbar. Unabhängig von der konkreten Zuordnung einzelner Länder zu bestimmten Clustern ließ sich trotzdem die von Kamps unterstellte vierteilige Struktur der Nachrichtengeographie reproduzieren. Problematisch in diesem Zusammenhang ist, dass Russland aus der eigent-

lichen Analyse ausgeschlossen und als eigenständiges Cluster betrachtet wurde. Dies war keine rein willkürliche Entscheidung. Russland gilt (neben den USA, Großbritannien und Frankreich, s. bspw. Kalantzi, 2003) als eine der ‚Nachrichtensupermächte‘ der deutschen Auslandsberichterstattung. Für die Clusteranalyse hat das folgende Konsequenz: Mit nur einer Nachrichtensupermacht im Objektbereich sind die Unterschiede zwischen dieser und den übrigen Objekten so groß (zumal diese oftmals zu den weniger beachteten Ländern in der Auslandsberichterstattung deutscher Medien gehören, vgl. ebd.), dass eine zwei-Cluster-Lösung am wahrscheinlichsten scheint. Interpretiert hieße das, dass es in der Osteuropaberichterstattung nur ein Nachrichtenzentrum (Russland) gibt, der Rest wäre nur ein eigenständiges Cluster und als Peripherie benennbar. Das wäre aus zweierlei Gründen unbefriedigend: Erstens würde die Homogenisierung der übrigen Länder Osteuropas den in der Realität ja zu beobachtenden Unterschieden in der Berichterstattung zu diesen Ländern nicht gerecht. Insofern hat der Ausschluss Russlands dazu geführt, Strukturen, die speziell für die Osteuropaberichterstattung existieren, aufzudecken. Zweitens war es ein Ziel dieser Untersuchung, Hinweise auf die Gültigkeit des Modells von Kamps im Allgemeinen zu finden. Nun lassen sich die Befunde zur Struktur der Nachrichtengeographie aus den genannten Gründen nicht verallgemeinern. Es lässt sich aber unterstellen, dass mit dem Ausschluss Russlands die Situation simuliert wird, in der man bei Analyse der gesamten Auslandsberichterstattung wäre. Dann enthielte der Objektbereich nämlich mehrere Nachrichtensupermächte, die die Clusteranalyse wahrscheinlich selbst zu einem eigenständigen Cluster zusammenfassen würde. Gleichzeitig wären die Unterschiede zwischen den übrigen Objekten noch hinreichend groß, so dass sie nicht alle ohne jegliche Binnendifferenzierung zusammengefasst würden. Auf Basis der vorliegenden Untersuchung kann man nur begründet spekulieren, dass weitere drei Cluster mit den von Kamps beschriebenen Eigenschaften resultieren würden. Letztlich bleibt dies aber in einer weiteren Validierungsstudie auf Basis der gesamten Auslandsberichterstattung zu prüfen. Wie eine solche Validierungsstudie umgesetzt werden kann, wurde hier am Beispiel der Osteuropaberichterstattung gezeigt. Wenn auch die Zuordnung von einzelnen Ländern zu bestimmten Clustern nicht verallgemeinerbar ist, so liefert die vorliegende Untersuchung doch erste Hinweise darauf, dass sich die Beschreibung der Nachrichtengeographie als vierteiliges Strukturmodell grundsätzlich reproduzieren lässt.

Zweiter zentraler Befund der Untersuchung ist, dass sich die Berichterstattung zu den gefundenen Ländergruppen bedeutend darin unterscheidet, in welchem Ausmaß sie sich auf etablierte Themen bezieht. Insbesondere für die thematischen Nachrichtennachbarn wurde gezeigt, dass sich die Berichterstattung zu ihnen auf deutlich weniger Themen beschränkt und diesen Themen dauerhaft mediale Aufmerksamkeit zuteilwurde und -wird (Etablierung). Am Beispiel der Berichterstattung zu Serbien kann man diese Aspekte sehr pointiert beschreiben: Über 80 % der Artikel berichteten Ereignisse zu Themen, die im Jahre 2006 deutlich länger als einen Monat mediale Aufmerksamkeit genossen (und teilweise noch immer genießen), z. B. die Kriegsverbrechen während der Jugoslawienkriege sowie die diesbezügliche internationale Strafverfolgung (z. B. von Slobodan Milosevic) oder die völkerrechtliche Situation in der Region (z. B. Status des Kosovo). Das thematisch fokussierte und begründete Interesse an einem Land, das ohne solche Themen eher weniger mediale Aufmerksamkeit fände (und deshalb vermutlich zur Nachrichtenperipherie gehören würde), führt, so die Hypothese, zu einer deutlich stärkeren Präsenz dieses Landes in der Auslandsberichterstattung. Da sich diese Themen ändern können, stellt sich für künftige Studien die Frage nach der zeitlichen

Stabilität der Nachrichtengeographie und besonders der Zuordnung von Ländern zu Gruppen.

Die Hypothese war Ausgangspunkt für eine Erweiterung des bestehenden Erklärungsansatzes für die unterschiedliche Präsenz von Ländern in der Auslandsberichterstattung. Zunächst konnten bestehende Befunde, nach denen die Präsenz eines Landes durch seinen Status und seine Nähe erklärbar ist, auch für die Osteuropaberichterstattung von Tageszeitungen weitgehend repliziert werden. Als Ergänzung des bestehenden Erklärungsmodells wurde der Nachrichtenfaktor Etablierung zur Operationalisierung eines thematischen Länderinteresses als Prädiktor berücksichtigt. Je stärker dieses (insbesondere bei statusniedrigen und fernen Ländern) ausgeprägt ist, desto präsenter ist das Land in der Auslandsberichterstattung. Es wurde gezeigt, dass der Einbezug des Nachrichtenfaktors Etablierung die Erklärbarkeit der Länderpräsenz deutlich erhöht. Damit ist ein Prädiktor identifiziert, der selbst in aktuellsten Studien zu Länderpräsenz und Nachrichtenflüssen (Wu, 2007; Golan, 2008) nicht systematisch untersucht wird. Darin zeigt sich auch die Überlegenheit des nachrichtenwerttheoretisch fundierten gegenüber dem systemischen Erklärungsansatz. Denn erstens legt die Nachrichtenwerttheorie Substitutionsbeziehungen zwischen einzelnen Nachrichtenfaktoren (hier unterstellt für Status / Nähe und Etablierung) nahe und bietet zweitens die Möglichkeit, die Befunde in einen konsistenten theoretischen Rahmen zu integrieren. Aus weltsystemtheoretischen Argumentationen direkt lassen sich m. E. kaum Prädiktoren der Länderpräsenz wie bspw. Etablierung ableiten, und die Variablenselektion in entsprechenden Studien erscheint häufig schlecht begründet, die resultierenden Befunde sind nicht in eine konsistente Theorie integrierbar.

Theoretisch ist von Interesse, ob das erweiterte Erklärungsmodell über den untersuchten Gegenstandsbereich hinaus generalisierbar ist und ob es auch über längere Zeiträume und verschiedene Mediengattungen und -systeme Gültigkeit beanspruchen kann. Im Zuge entsprechender Untersuchungen sollte auch das Verhältnis der Nachrichtenfaktoren Status / Nähe und Etablierung weitere Aufklärung erfahren.

Literatur

- Alscheid-Schmidt, P. (1991): Die Kritik am internationalen Informationsfluss. Beurteilung der politischen Diskussion anhand wissenschaftlicher Untersuchungsergebnisse. Frankfurt/M. u. a.: Peter Lang.
- Backhaus, K. / Erichson, B. / Plinke, W. / Weiber, R. (1994): Multivariate Analysemethoden. Eine anwendungsorientierte Einführung. 7. Aufl. Berlin u. a.: Springer.
- Berens, H. / Scherer, H. (1998): Eine Nation – zwei Welten. Über die Auslandsberichterstattung in ost- und westdeutschen Tageszeitungen. In: Quandt, S. / Gast, W. (Hg.): Deutschland im Dialog der Kulturen. Medien, Images, Verständigung. Konstanz: UVK, S. 148-165.
- Brettschneider, F. (1996): Parlamentarisches Handeln und öffentliche Meinung. Zur Responsivität des Deutschen Bundestages bei politischen Sachfragen zwischen 1949 und 1990. In: Zeitschrift für Parlamentsfragen, Jg. 27, S. 108-126.
- Brettschneider, F. (1998): Massenmedien, öffentliche Meinung und Außenpolitik. In: Eberwein, W. D. / Kaiser, K. (Hg.): Deutschlands neue Außenpolitik. Band 4: Institutionen und Ressourcen. München: Oldenbourg, S. 215-226.
- Brewer, P. R. / Graf, J. / Willnat, L. (2003): Priming or Framing? Media influence on attitudes towards foreign countries. In: Gazette, Jg. 65, Nr. 6, S. 493-508.
- Brier, R. (2004): Differenz als Chance: vom Nutzen und Nachteil des Osteuropabegriffs. In: osteuropa. Zeitschrift für Gegenwartsfragen des Ostens, Jg. 54, Nr. 4, S. 74-85.

- Central Intelligence Agency (2006): The World Factbook 2006. Herausgegeben von Central Intelligence Agency. Online verfügbar unter www.cia.gov/cia/publications/factbook/index.html [28.2.2007].
- Das Parlament (23.2.2004): Auswirkungen der Osterweiterung der Europäischen Union klarstellen. Große Anfrage. In: Das Parlament, Ausgabe 9, 23.2.2004.
- Das Parlament (8.11.2004): Stütze des deutschen Wachstums. Handel mit Mittel- und Osteuropa. In: Das Parlament, Ausgabe 46, 8.11.2004.
- Eilders, C. (1997): Nachrichtenfaktoren und Rezeption. Eine empirische Analyse zur Auswahl und Verarbeitung politischer Information. Opladen: Westdt. Verl.
- Eilders, C. (2006): News factors and news decisions. Theoretical and methodological advances in Germany. In: Communications. The European Journal of Communication Research, Jg. 31, Nr. 1, S. 5-24.
- Encyclopaedia Britannica Inc. (Hg.) (2006): Britannica Book of the Year. Chicago u. a.: Encyclopaedia Britannica (UK) Ltd.
- Freedom House (2006): Map of Press Freedom. Freedom House. Online verfügbar unter www.freedomhouse.org/template.cfm?page=251&year=2006 [28.2.2007].
- Früh, W. (2001): Inhaltsanalyse. Theorie und Praxis. 5, überarbeitete Auflage. Konstanz: UVK.
- Früh, W. / Hasebrink, U. / Krotz, F. / Kuhlmann, C. / Stiehler, H. J. (1999): Ostdeutschland im Fernsehen. München: KoPäd Verl.
- Galtung, J. (1971): A Structural Theory of Imperialism. In: Journal of Peace Research, Jg. 8, Nr. 2, S. 81-17.
- Galtung, J. / Ruge, M. H. (1965): The Structure of Foreign News. The Presentation of Congo, Cuba and Cyprus Crises in Four Norwegian Newspapers. In: Journal of Peace Research, Jg. 2, Nr. 1, S. 64-91.
- Giddens, A. (1997): Konsequenzen der Moderne. Frankfurt M.
- Gilboa, E. (2000): Mass communication and diplomacy. A theoretical framework. In: Communication Theory, Jg. 10, S. 275-309.
- Gilboa, E. (2002): Global communication and foreign policy. In: Journal of Communication, Jg. 52, S. 731-748.
- Golan, G. (2008): Where in the World is Africa? Predicting Coverage of Africa by US Television Networks. In: International Communication Gazette, Jg. 70, Nr. 1, S. 41-57.
- Golan, G. / Wanta, W. (2003): Examination of factors affecting newsworthiness. In: Gazette, Jg. 65, Nr. International elections on US network news. An. 1, S. 25-39.
- Hafez, K. (2002): Die politische Dimension der Auslandsberichterstattung. Band 1: Theoretische Grundlagen. 1. Aufl. Baden-Baden: Nomos.
- Hagen, L. M. / Berens, H. / Zeh, R. / Leidner, D. (1998): Ländermerkmale als Nachrichtenfaktoren. Der Nachrichtenwert von Ländern und seine Determinanten in den Auslandsnachrichten von Zeitungen und Fernsehen aus 28 Ländern. In: Holtz-Bacha, Chr. / Scherer, H. / Waldmann, N. (Hg.): Wie die Medien die Welt erschaffen und wie die Menschen darin leben. Für Winfried Schulz. Opladen: Westdeutscher Verlag, S. 59-81.
- Haynes, R. D. (1984): Test of Galtung's Theory of Structural Imperialism. In: Stevenson, R. L.; Shaw, D. L. (Hg.): Foreign news and the new world information order. Ames Iowa: The Iowa State University Press, S. 200-216.
- IISS (2007): Europe. In: The Military Balance, Jg. 107, Nr. 1, S. 93ff.
- Informationsgemeinschaft zur Feststellung der Verbreitung von Werbeträgern e.V. (IVW) (Hg.) (4/2005): Auflagenliste. Online verfügbar unter www.ivw.de.
- Iyengar, S. / Simon, A. (1994): News coverage of the Gulf Crisis and public opinion. A study of agenda-setting, priming, and framing. In: Bennett, W. L. / Paletz, D. (Hg.): Taken by storm. The media, public opinion and the U.S. foreign policy in the Gulf War. Chicago; London: University of Chicago Press, S. 167-185.
- Kalantzi, M. (2003): Das medienkonstruierte Ausland. Deutsche und griechische Tageszeitungen im Vergleich. Frankfurt M.: Peter Lang.

- Kamps, K. (1998): Nachrichtengeographie. Themen, Strukturen, Darstellung: ein Vergleich. In: Kamps, K. (Hg.): Fernschnachrichten. Prozesse Strukturen Funktionen. Opladen: Westdt. Verl., S. 275-294.
- Kamps, K. (1999): Politik in Fernschnachrichten. Struktur und Präsentation internationaler Ereignisse. Ein Vergleich. Baden-Baden: Nomos.
- Kim, K. (2003): Organizational Determinants of International News Coverage in Korean Newspapers. In: Gazette, Jg. 65, Nr. 1, S. 65-85.
- Kuhlmann, C. (2007): Die vieldimensionale Welt. Themenanalysen und das Problem der Kommunikationswissenschaft mit der Realität. In: Wirth, W. / Stiehler, H. J. / Wünsch, C. (Hg.): Dynamisch-transaktional denken. Theorie und Empirie der Kommunikationswissenschaft. Köln: Herbert von Halem, S. 128ff.
- Lee, G. H. (2004): Reconciling 'cognitive priming' vs. 'obtrusive contingency' hypotheses. An analytical model of media agenda-setting effects. In: Gazette, Jg. 66, Nr. 2, S. 151-166.
- Maurer, M. / Reinemann, C. (2006): Medieninhalte. Eine Einführung: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Meier, W. A. (1984): Ungleicher Nachrichtenaustausch und fragmentarische Weltbilder. Eine empirische Studie über Strukturmerkmale in der Auslandberichterstattung. Bern; Frankfurt am Main; New York: Lang.
- Peterson, S. (1981): International news selection by the elite press: A case study. In: Public Opinion Quarterly, Jg. 45, S. 143-163.
- Pietiläinen, J. (2006): Foreign News and Foreign Trade. What Kind of Relationship? In: International Communication Gazette, Jg. 68, Nr. 3, S. 217-228.
- Powlick, P. J. (1995): The sources of public opinion for american foreign policy officials. In: International Studies Quarterly, Jg. 39, S. 427-451.
- Rössler, P. (2003): Botschaften Politischer Kommunikation. Länder, Themen und Akteure internationaler Fernschnachrichten. In: Esser, F. / Pfetsch, B. (Hg.): Politische Kommunikation im internationalen Vergleich. Grundlagen Anwendungen Perspektiven. Wiesbaden: Westdt. Verl., S. 305-336.
- Salwen, M. B. / Matera, F. R. (1992): Public salience of foreign nations. In: Journalism Quarterly, Jg. 69, S. 623-632.
- Schenk, B. (1987): Die Struktur des internationalen Nachrichtenflusses. Analyse der empirischen Studien. In: Publizistik, Jg. 35, Nr. 1, S. 36-54.
- Scherer, H. / Tiele, A. / Haase, A. / Hergenröder, S. / Schmid, H. (2006): So nah und doch so fern? Zur Rolle des Nachrichtenfaktors „Nähe“ in der internationalen Tagespresse. In: Publizistik, Jg. 51, Nr. 2, S. 201-224.
- Schnell, R. / Hill, P. B. / Esser, E. (1999): Methoden der empirischen Sozialforschung. 6. Aufl. München u. a.: Oldenbourg.
- Schulz, W. (1976): Die Konstruktion von Realität in den Nachrichtenmedien. Analyse der aktuellen Berichterstattung. Freiburg: Alber.
- Shoemaker, P. J. / Danielian, L. H. / Brendlinger, N. (1991): Deviant Acts, Risky Business and U.S. Interests: The Newsworthiness of World Events. In: Journalism Quarterly, Jg. 68, Nr. 4, S. 781-795.
- Staab, J. F. (1990): Nachrichtenwert-Theorie. Formale Struktur und empirischer Gehalt. Freiburg: Alber.
- Stevenson, R. L. (2003): Mapping the News of the World. In: Dervin, B. et al. (Eds.): Communication, a different kind of horserace. Essays Honoring Richard F. Carter. Cresskill NJ: Hampton, S. 149-165.
- Tai, Z. (2000): Media of the world and world of the media. In: Gazette, Jg. 62, Nr. 5, S. 331-353.
- Science Citation Index Expanded (2007). The Thomson Corporation. Online verfügbar unter scientific.thomson.com/products/scie/ [10.2.2007].
- Wallerstein, I. (2000a): The Rise and Future Demise of the World Capitalist System: Concepts for Comparative Analysis. Nachdruck von 1974. In: Wallerstein, I.: The Essential Wallerstein. New York: The New Press, S. 71-105.

- Wallerstein, I. (2000b): World-Systems Analysis. Nachdruck von 1987. In: Wallerstein, I.: The Essential Wallerstein. New York: The New Press, S. 129-148.
- Wanta, W. / Golan, G. / Lee, Ch. (2004): Agenda setting and international news: Media Influence on Public Perception of foreign nations. In: Journalism & Mass Communication Quarterly, Jg. 81, S. 364-377.
- Wanta, W. / Hu, Y. W. (1993): The agenda-setting effects of international news coverage. An examination of differing news frames. In: International Journal of Public Opinion, Jg. 81, Nr. 5, S. 250-264.
- Westerstahl, J. / Johansson, F. (1994): Foreign News: News Values and Ideologies. In: European Journal of Communication, Jg. 9, Nr. 1, S. 71-89.
- Woyke, W. (2003): Außenpolitik. In: Andersen, U. / Woyke, W. (Hg.): Handwörterbuch des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland. Opladen: Leske und Budrich, S. 25-31.
- Wu, H. D. (1998): Investigating the Determinants of International News Coverage. A Meta-Analysis. In: Gazette, Jg. 60, Nr. 6, S. 493-512.
- Wu, H. D. (2000): Systemic Determinants of International News Coverage. A Comparison of 38 Countries. In: Journal of Communication, Jg. 50, Nr. 2, S. 110-180.
- Wu, H. D. (2003): Homogeneity around the world? Comparing the Systemic Determinants of International News Flow between Developed and Developing Countries. In: Gazette, Jg. 65, Nr. 1, S. 9-24.
- Wu, H. D. (2007): A Brave New World for International News? Exploring the Determinants of the Coverage of Foreign Nations on US Websites. In: International Communication Gazette, Jg. 69, Nr. 6, S. 539-551.